

430 Jahre, 400 Jahre oder 4 Generationen – Zu den Zeitangaben über den Ägyptenaufenthalt der »Israeliten«

Von Siegfried Kreuzer

(Felbigergasse 119/VI/IV/14 A-1140 Wien)

Georg Sauer zum 60. Geburtstag

Die keineswegs einheitlichen Angaben des Alten Testaments über die Dauer des Ägyptenaufenthalts wurden und werden in den Darstellungen der Geschichte Israels sehr verschieden bewertet und berücksichtigt. Im Folgenden werden zunächst einige Beispiele aus der Literatur gegeben, dann die Belege nach Entstehung, Quellenwert und Intention analysiert, und schließlich werden Folgerungen für die Geschichte und das Geschichtsverständnis Israels gezogen.

1. Die alttestamentlichen Belege und ihre Verwendung in den Darstellungen der »Geschichte Israels«

Die in der Überschrift genannten Angaben über den Ägyptenaufenthalt stehen in Gen 15,13.16 und Ex 12,40f. Im Rahmen der in v. 18 als b^rith gedeuteten Handlung von Gen 15,7–21 ist in v. 13–16 eine Offenbarungsrede eingeschoben, die auf den weiteren Verlauf der Geschichte, insbesondere auf die Verzögerung der Erfüllung der Väterverheißung durch die »Digression« nach Ägypten abzielt. Abraham soll wissen, daß seine Nachkommen Fremdlinge sein werden in einem Land, das ihnen nicht gehört, und sie (d. h. die Bewohner jenes Landes) werden sie bedrücken 400 Jahre lang (v. 13). Jahwe wird das Volk, dem sie dienen, richten, und sie (die Nachkommen Abrahams) werden mit großer Beute ausziehen (v. 14). Abraham dagegen wird in Frieden sterben und in hohem Alter begraben werden (v. 15). Die 4. Generation wird dann hierher (d. h. nach Palästina) zurückkehren, denn einstweilen ist noch nicht voll das Maß der Schuld der Amoriter (v. 16).

In Ex 12,40.41 wird für die Zeit des Aufenthaltes der Israeliten in Ägypten, die sie in (!) Ägypten zugebracht hatten, die Zahl von 430 Jahren genannt. Trotz sonst häufigerer Abweichungen der Zahlenangaben stimmen Samaritanus und Septuaginta in Gen 15 vollständig und in Ex 12 nur mit der Abweichung, daß B 435 Jahre hat, mit MT überein. Allerdings bezieht LXX in die 430 bzw. 435 Jahre den Aufenthalt »im Land Ägypten und (!) im Land Kanaan« ein; in diesem Sinn präzisiert dann LXX A die Nennung Israels durch die Ergänzung »sie und ihre Väter«. Diese Varianten sind als frühe Ausgleichversuche zu betrachten, und es ist sowohl nach der Regel der »lectio brevior« als auch der »lectio difficilior« am MT fest-

zuhalten. Im Neuen Testament wird in der Stephanusrede, Apg 7,6, die Zahl 400 im Rahmen eines Zitates von Gen 15 genannt, während Paulus, Gal 3,17, die Zahl 430 aufnimmt und die allgemeine Nennung der Väter in LXX auf die Zeit ab Abraham präzisiert. Vgl. weiters Apg 13,20 mit der Angabe von »etwa 450 Jahren« für die Zeit von der Erzählung der Väter bis zur Landnahme.

Zu erwähnen ist noch, daß aus den Genealogien (z. B. Ex 6,16–20; Num 26,57–59; Jos 7,1 mit Gen 46,12) indirekt weitere Angaben abgeleitet werden könnten.

In seinem Kommentar zu Exodus äußert sich M. Noth zu den oben dargestellten divergierenden Angaben, wobei er die 430 Jahre von Ex 12,40f. im »chronologischen Gesamtsystem der Priesterschrift« begründet und »auf dieser Grundlage konstruiert« betrachtet. Die 400 Jahre von Gen 15,13, »dort vielleicht ein Zusatz«, könnten auf Abrundung der 430 Jahre zurückgehen. »Diese Zahl verträgt sich nicht mit der Bemerkung in 1. Mos. 15,16, wonach bereits die vierte Generation Ägypten wieder verlassen hätte . . .; auch der P-Zuwachs in 2. Mos. 6,13–30 rechnet nur mit vier Generationen von den Jakobsöhnen bis zu Mose. Geschichtlich kommt die letztere Berechnung, die auf eine Zeitdauer von insgesamt etwa einem Jahrhundert führt, der Wirklichkeit gewiß viel näher als die Veranschlagung auf vier Jahrhunderte oder mehr, die alle historische Wahrscheinlichkeit gegen sich hat.«¹ In diesem Sinn erörtert M. Noth auch in seiner »Geschichte Israels« das Problem. Gegenüber den 400 oder 430 Jahren spricht er sich für »die ältere Angabe von vier Generationen in Gen 15,16E (aus), die eher zutreffen mag, wenn auch nicht sie schon zu hoch gegriffen sein sollte. Für eine genauere Bestimmung fehlen uns alle Handhaben.«²

Ganz ähnlich äußert sich S. Herrmann, Geschichte Israels: Über die Dauer des Ägyptenaufenthalts »vertritt das Alte Testament selbst verschiedene Meinungen. Sie bewegen sich zwischen der zweifellos künstlichen Zahl von 430 Jahren und der Annahme, daß nur vier Generationen zwischen den Patriarchen und der Mosezeit anzusetzen seien. Es spricht nichts dagegen, mit einem kurzen und jedenfalls kürzeren Zeitraum für die uns erkennbare »Unterdrückung« zu rechnen . . .«.³ A. H. J. Gunneweg erklärt zu unserer Frage: »Nach der vermutlich älteren Mitteilung von Gen 15,16 währte der Aufenthalt vier Generationen lang; das ist wahrscheinlicher.«⁴ H. Donner erwähnt neuerdings die Frage eher beiläufig: »Nicht besser (sc. als mit den 480 Jahren von 1. Kön 6,1) steht es mit den runden Zahlen 430 (Ex 12,40P) und 400 (Gen 15,13) für die Jahre des Aufenthalts der Israeliten in Ägypten. Selbst die Angabe von Gen 15,16 – drei bis vier Generatio-

¹ M. Noth, Das 2. Buch Mose, Exodus, ATD 5, 1973⁵, 78.

² M. Noth, Geschichte Israels, 1955²; zitiert nach 1982⁹, 109, Anm. 1.

³ S. Herrmann, Geschichte Israels, 1973; zitiert nach 1980², 92.

⁴ A. H. J. Gunneweg, Geschichte Israels bis Bar Kochba, 1972; zitiert nach 1979³, 24.

nen, d. h. etwa hundert Jahre für den Ägyptenaufenthalt – scheint zu hoch gegriffen.«⁵

Deutlich ist bei diesen Autoren der Vorrang der historisch-sachlichen Überlegung, die mehr oder meist weniger deutlich darin besteht, wie lange wohl eine zu Fronarbeiten (zwangs)verpflichtete Nomadenschar ihre Identität und ihre Erinnerung an und damit ihr Verlangen nach Freiheit wahren konnte.

Ganz anders J. Bright, *A History of Israel*, der zuerst immer wieder nach den biblischen Angaben fragt und diesen eine möglichst weitreichende Relevanz abgewinnen will, wobei das literarische Alter der Belege jedoch keine Rolle spielt. Zwar spricht Bright davon, daß die Zahlenangaben über die Väterzeit und den Ägyptenaufenthalt wegen der Divergenzen von MT und LXX nicht unzweideutig sind⁶ – die davon nochmals abweichenden Generationsangaben, z. B. Ex 6,16–20, nennen jedoch vielleicht nur Anfang und Ende einer längeren Genealogie –⁷, aber er versucht dann, den Divergenzen der Texte durch eine Mehrstufigkeit der historischen Rekonstruktion Rechnung zu tragen. Aus der Erwähnung von Zoan, der früheren Hyksoshauptstadt Avaris, in Num 13,22 schließt Bright auf die Bekanntheit dieses Gebietes bei den Israeliten⁸. Andererseits erhält die Angabe der 400 bzw. 430 Jahre großes Gewicht durch den Hinweis auf die 400-Jahr-Feier der Stadtgründung, die unter Haremhab (ca. 1333–1306) begangen wurde. »Wether there is some connection between this and the traditional four hundred and thirty years (Ex 12,40) of Israel's stay in Egypt (in Gen 15,13, four hundred years), and wether this would place their coming there in the Hyksos period, is uncertain and should not be pressed.«⁹ Die Angabe von den vier Generationen wird in diesem Zusammenhang »in the light of the evidence«¹⁰ gar nicht erwähnt. Im weiteren Verlauf der Erörterungen wendet sich zwar Bright dagegen, die 430 Jahre mit den vier oder noch weniger Generationen zu harmonisieren – »Although the statement that Mose's grandfather had been among those who entered Egypt can be harmonized with the 430 years of ch. 12,40 under the assumption (very probably correct!) that generations have dropped from the list, perhaps it would be better not to try to harmonize« – , so muß er dennoch die Angaben nicht

⁵ H. Donner, *Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen*, ATD Erg 4/1, 1984, 92.

⁶ J. Bright, *A History of Israel*, 1959; zitiert nach 1981³, 83.

⁷ Ebd., Anm. 1; dieses Argument geht nicht auf moderne völkerkundliche Feldforschung o. i. zurück, sondern ist schon alt, und wurde nach H. Engel, *Die Vorfahren Israels in Ägypten. Forschungsgeschichtlicher Überblick über die Darstellung seit Richard Lepsius* (1849), FTS 27, 1979, 36f., bereits von A. Kuenen bestritten.

⁸ Bright, a. a. O., 122.

⁹ A. a. O., 121f.

¹⁰ Die Überschrift dieses Abschnittes (120ff.) lautet: »The Biblical Traditions in the Light of Evidence«.

alternativ behandeln, sondern er kann allen »gerecht« werden, indem er eine wiederholte Einwanderung annimmt: »Hebrews had doubtless entered and left Egypt at various times and in ways quite unknown to us.«¹¹ Damit ist das Problem gelöst. Die Verschiedenheit der Zeitangaben »reflects the fact that some ancestors of Israel had been in Egypt since the Hyksos, whereas others have come but recently.«¹²

Den hier gewiesenen Weg schlägt auch R. de Vaux, *Histoire ancienne d'Israël*, ein und baut ihn aus¹³. Allerdings setzt de Vaux mit einer ausführlichen Zusammenstellung der Belege ein (vgl. oben). Wegen ihrer Gegensätzlichkeit erlauben sie keine Datierung des Hinabzugs nach Ägypten; weiteres erörtert de Vaux die Schwierigkeiten der Annahme sowohl eines sehr langen (ab Hyksoszeit), eines mittleren (ab Amarna bzw. 18. Dyn.) als auch eines kurzen Ägyptenaufenthalts. Von da her sieht sich de Vaux zu einer »komplexen Lösung hingeführt«¹⁴, die der Lösung von Bright genau entspricht, nur daß für den langen Aufenthalt nicht mit der Hyksoshauptstadt Avaris/Tanis argumentiert wird, sondern daß die von de Vaux vertretene Ansetzung der Erzväter- und Ägyptengruppe diese lange Zwischenzeit bewirkt. »Ces entrées ont pu s'étager sur plusieurs siècles. Il n'est pas historiquement impossible et, considerant la date que nous avons acceptée pour les Patriarches, il est vraisemblable que la première entrée se fit à la veille ou au début de la domination des Hyksos; la dernière entrée a pu précéder de peu d'oppression.«¹⁵

Auch wenn es auf diese Art zu gelingen scheint, alle biblischen Angaben festzuhalten, so führt dieses Bild nicht nur zu einer Verwischung der Aussage von der Übersiedlung der Väter nach Ägypten, sondern auch der – nicht nur chronologischen sondern insbesondere sachlichen – Einmaligkeit des Exodus.

2. Analyse der Belege

Während Gen 15 üblicherweise¹⁶ einer der älteren Pentateuchquellen zugewiesen¹⁷ oder auf diese aufgeteilt wurde¹⁸, setzt sich neuerdings die Er-

¹¹ 139.

¹² Ebd.

¹³ R. de Vaux, *Histoire ancienne d'Israël, des origines à l'installation en Canaan*, 1971, 300–303.

¹⁵ 303.

¹⁴ 302.

¹⁶ Siehe den Forschungsbericht bei O. Kaiser, *Traditionsgeschichtliche Untersuchung von Genesis 15*, ZAW 70 (1958), 107–126 und bei C. Westermann, *Genesis 12–36*, BK I 2, 253–255. Weitere Angaben bei E. Blum, *Die Komposition der Vätergeschichte*, WMANT 57, 1984, 366–369. 376–382.

¹⁷ So besonders N. Lohfink, *Die Landverheißung als Eid*, SBS 28, 1967, der Gen 15 J zuschreibt, welcher jedoch seinerseits eine umfangreiche Vorlage aufgenommen und u. a. durch v. 13–16 erweitert haben soll. Andererseits wurde Gen 15 häufig als der Anfang von E betrachtet.

¹⁸ So in den meisten Kommentaren, häufig unter Annahme eines nicht geringen Anteils der (jehovistischen) Redaktion.

kenntnis der Selbständigkeit dieses Kapitels durch¹⁹. Insbesondere wurde der Zusammenhang mit der deuteronomisch/deuteronomistischen Literatur zunehmend deutlich²⁰. Das seinerzeit provokante Urteil von L. Peritt hat sich zunehmend bestätigt: »Gn 15 ist also in seiner heutigen Gestalt eine Vergegenwärtigung der Landverheißung an Abraham mit den theologischen Mitteln und Themen des beginnenden 7. Jh.s: gesamt-israelitisch gedacht und den lebensnotwendigen Besitz ›beschwörend‹ stilisiert. Für jahwistische Herkunft spricht nichts: weder Sprache und Ritus noch der Kontext der Gn, der die בְּרִית-Szene nicht fordert, sondern überflüssig macht. Der Ort dieser (proto-)dt Traditionsdeutung erklärt sich am besten daraus, daß hier ein (anders akzentuierter) Entwurf bereits vorlag; und das kann nach den herausgestellten Indizien nur ein elohistischer gewesen sein; E hat also vor dieser Überlagerung seinen Faden vielleicht viel volltönender einsetzen lassen als mit den jetzt noch erkennbaren Spuren in Gn 15. Die zeitliche und thematische Nähe von E (8. Jh.) und Dt (7. Jh.), längst und oft betont, erklärt dann auch die heutige Verschränkung der Schichten in Gn 15, die v. 13–16 als Einschub in den ›älteren‹ Kontext erscheinen lassen könnte.«²¹ In jüngster Zeit besteht die Gefahr, nunmehr nach der anderen Seite vom Pferd zu fallen und Gen 15 zu pauschal der dtr. Literatur zuzuordnen²², womit die Einsicht in die ›eigenständige Entstehungsgeschichte‹ (Zimmerli) wieder verlorenzugehen droht²³.

¹⁹ Z.B. W. Zimmerli, 1. Mose 12–25, ZBK, 1967: »So ist ernstlich zu fragen, ob nicht 1. Mose 15 seine durchaus eigenständige Entstehungsgeschichte hat.« (S. 49). Ähnlich C. Westermann, a. a. O. 256.

²⁰ Wellhausen, Die Composition des Hexateuchs . . . 1876, zitiert nach 1963⁴, 22, formulierte merkwürdig ambivalent: »Mit völliger Zuversicht würde ich die beiden Hälften von Kap. 15 an E und J verteilen, wenn ich in der überarbeitenden Hand den Jehovisten erkennen könnte. Aber v. 13–16 und v. 7 verrät in Sprachgebrauch (שִׁיבָה טוֹבָה, רְכוּשׁ) und Vorstellung (Ur Kasdim) Verwandtschaft mit dem Vierbundesbuch.« J. Skinner, Genesis, ICC, 1930², 277 bemerkte zu den von Gunkel, Genesis, HK, I 1, 1917⁴, 177–184, J zugewiesenen Texten, daß diese »with the school of Deuteronomy rather than with the early Jahwistic writers« verwandt seien. Gray kommt zur Annahme einer elohistischen Basis, die von einem jehowistischen oder deuteronomischen Herausgeber (»editor«) bearbeitet und später noch ergänzt worden sei. Zu einem ähnlichen Bild wiederholter Redaktionen kommt O. Kaiser, a. a. O., der jedoch nur v. 1–6 völlig von den Quellschriften trennt und hinter v. 7–21 nicht nur den Jahwisten, sondern auch noch zwei vorjahwistische Überlieferungsstadien erkennt.

²¹ Bundestheologie im Alten Testament, WMANT 36, 1969, 76f.

²² So etwa bei M. Anbar, Genesis 15: A Conflation of two Deuteronomic Narratives, JBL 101 (1982) 39–55. Anbar meint eigentlich ›deuteronomistisch«, indem er durchwegs von der Zeit des babylonischen Exils spricht.

²³ Zu Zurückhaltung in dieser Hinsicht – gerade auch im Blick auf Gen 15 – mahnt R. Rendtorff, Das überlieferungsgeschichtliche Problem des Pentateuch, BZAW 147, 1977, 165; er spricht daher nur von »deuteronomisch geprägt«.

V. 13–16 nehmen formal deutlich eine Sonderstellung im Kontext ein und sind auch inhaltlich für die ganze Genesis singular, indem hier auf die künftige Volksgeschichte vorausgeblickt wird. Innerhalb dieses Vorblicks besteht vor allem eine Spannung zwischen der 400-jährigen Bedrückung in Ägypten (v. 13) und der Rückkehr der vierten Generation nach Palästina. Diese beiden Angaben lassen sich weder durch inklusive²⁴ noch durch additive Deutung²⁵ harmonisieren. Fragt man, welche der beiden Angaben die andere korrigiert, so liegt die Priorität bei den 4 Generationen von v. 16 als der *lectio difficilior*, innerhalb der die 4 Jahrhunderte der Unterdrückung und die Zeit von Abraham bis Josef nicht unterzubringen sind. Auch die Regel, daß allgemeinere Angaben meist älter und präzisere jünger sind, spricht für das höhere Alter von v. 16 gegenüber v. 13b.

V. 15 bietet insofern eine Schwierigkeit, als er die Beschreibung der ferneren Zukunft und der Volksgeschichte unterbricht und auf Abrahams persönliches Geschick, konkret auf sein friedvolles Ende im Land, überleitet. V. 15 wurde demzufolge häufig als auf Vollständigkeit bedachte Ergänzung von v. 13–16 bewertet. Demgegenüber betrachtet Westermann v. 16 als sekundär, womit die Spannung zu v. 13 ebenfalls gelöst ist. V. 15 würde dann die Geschichtsbetrachtung abrunden und mit der persönlichen Zukunft des Offenbarungsempfängers verbinden und damit zugleich zur Abrahamserzählung zurücklenken²⁶. Genau dieses Bild dürfte aber eher die Intention eines Redaktors gewesen sein, der die Verbindung mit der ihm bekannten Abrahamsgeschichte herstellen wollte, was zugleich zu dem auffallenden Wechsel zwischen Volksgeschichte und persönlichem Geschick führte.

In v. 13–16 ist somit v. 15 und von v. 13 zumindest die Angabe von den 400 Jahren²⁷ als sekundär zu betrachten. Auf der gleichen Ebene der Vervollständigung und des Ausgleichs mit anderen Angaben des Pentateuchs liegt v. 14b. Zumindest die Erwähnung der großen Beute stammt der Sache nach aus Ex 3,22; 12,35 f. Die vorangehenden Worte »danach werden sie ausziehen« nehmen die Umkehr von v. 16 teilweise vorweg und dürften zusammen mit der Erwähnung der Beute in den v. 14 gekommen sein. Die ursprüngliche Offenbarungsrede dürfte somit gelautet haben: »...

²⁴ In dem Sinn, daß zwischen Abraham und Josua nicht nur der Ägyptenaufenthalt liegt; doch müßten dazu die Angaben genau entgegengesetzt lauten.

²⁵ Lohfink, a. a. O., 85, wollte wegen der Verbindung zwischen Gen 14 und 15 die Rückkehr »hierher« auf Jerusalem und die vier Generationen auf die Zeit zwischen Exodus und Eroberung Jerusalems durch David beziehen. Dies würde u. a. zu sehr langen Generationen zwischen Mose und David führen bzw. nur mehr ein bis zwei Generationen für die Richterzeit erlauben.

²⁶ Westermann, a. a. O., 270.

²⁷ Man beachte die auffallend unsymmetrische Setzung des *Atnah*, ausgerechnet zwischen dem *Verbum* und der Angabe der Dauer der Handlung.

du sollst gewiß wissen, daß deine Nachkommenschaft ein Fremdling sein wird in einem Land, das nicht für sie ist, und sie werden ihnen dienen und jene werden sie bedrücken. Aber selbst dieses Volk, dem sie dienen – richten werde ich es! Und die vierte Generation wird hierher zurückkommen, denn noch ist nicht voll das Maß der Schuld der Amoriter.«²⁸

Was bedeutet die Angabe von den 4 Generationen und wie ist sie einzuordnen? Wir erinnern uns an die eingangs erwähnten genealogischen Angaben: Ex 6,16–20 und Num 26,57–59 bringen jeweils die Genealogie Levi – Kehat – Amram – Mose, womit Mose die vierte Generation nach dem hier nicht mehr genannten Jakob, der noch nach Palästina gehört, darstellt. Eine ähnliche Angabe macht Jos 7,1 in Verbindung mit Gen 46,12 über Achan, der die 4. Generation nach Juda darstellt. Da die Angaben dem chronologischen Schema von P widersprechen, sind sie schwerlich einfach von P konstruiert. (Das Problem der Mehrschichtigkeit von P kann hier nur genannt werden.) Andererseits erhebt sich im Blick auf Jos 7,1 und die ähnlichen Angaben von I Sam 1,1; 9,1 die Frage, ob diese von Haus aus diachronisch gemeint sind, oder ob sie nicht ursprünglich teilweise synchronisch die Zugehörigkeit innerhalb von Familie/Vaterhaus, Sippe und Stamm angeben wollten. Die Verschiebung in der Verhältnisbestimmung von Jos 7,1 (Serech vom Stamm Juda) hin zur Genealogie in Gen 46,12 (Serech, Sohn des Juda) zeigt diesen Übergang²⁹. Es gab also schon vor P Ansätze zu einem chronologisch verstandenen Generationsschema; daß es 4 Generationen waren, dürfte dabei von der Soziologie Israels und nicht von Erinnerungen an den Ägyptenaufenthalt herkommen. Welche Zeitdauer kann die nunmehr abstrahierte und in Gen 15 zweifellos chronologische Spanne von 4 Generationen umfassen? Man wird an ca. 25, zu allermindest an 20 Jahre für eine Generation denken müssen, wobei die Zählung erst mit der ersten Generation der Nachkommen einsetzt³⁰. Es ergeben sich ca. hundert bzw. wenigstens 80 Jahre. Eher ist etwas mehr zu veranschlagen. Nach Gen 50,22f. wurde Josef 110 Jahre alt und sah Ephraims Kinder bis ins dritte Glied, also die vierte Generation von Josef aus. Zudem ist in Gen 15 die vierte Generation erwachsen und kann den Exodus bewältigen.

Schon Gunkel hatte von der Aktualisierung der Verheißung in der Zeit der Gefährdung des Landbesitzes gesprochen, jedoch ohne daraus Konsequenzen für die Datierung zu ziehen³¹. Dies ist erst in jüngster Zeit zuneh-

²⁸ Zu einem ähnlichen Ergebnis kam L. Couard, Gen 15,12–16 und sein Verhältnis zu Ex 12,40, ZAW 13 (1893), 156–159 und in neuerer Zeit R. Kilian, Die vorpriesterschriftlichen Abrahamsüberlieferungen literarkritisch und traditionsgeschichtlich untersucht, BBB 24, 1966, 71f., wenn auch mit anderer Quellenzuordnung.

²⁹ Die Angaben im Rahmen der Familie waren natürlich von Haus aus chronologisch, indem gesagt wird, wessen Sohn oder Enkel jemand ist. Die Verschiebung betrifft die Angabe über Sippe und Stamm.

³⁰ D. N. Freedman – J. Lundbom, דברי, ThWAT II, 186

mend geschehen, wobei die Aktualisierung der Verheißung auf die Zeit des babylonischen Exils bezogen wird³². Die Frage kann hier nur im Blick auf v. 13–16 behandelt werden; die Antwort fällt negativ aus: Wenn es um Aktualisierung der Hoffnung geht, dann muß es um die Zeit und die Situation der 4. Generation und um das noch nicht ganz erfüllte Maß der Schuld der Amoriter und um das bevorstehende Richten Jahwes gehen. 4 Generationen sind aber nicht im babylonischen Exil unterzubringen. Selbst die 70 Jahre Jeremias reichen nicht für die 4. Generation und aus dem erwähnten Grund wird man kaum unter den Umschwung des Jahres 539 herabgehen können. Zwischen 586 und 539 liegen nur knapp fünfzig, zwischen 597 und 539 knapp 60 Jahre. – Hier ist an jenes andere, meist vergessene Exil zu erinnern, nämlich das assyrische³³. Das erfüllte Maß der Schuld und das bevorstehende Gericht lassen an den Niedergang der assyrischen Vorherrschaft denken. Die markanten Daten der Josianischen Reform (622) und des Untergangs von Ninive (612) ergeben vom Untergang des Nordreichs her gerechnet 100 bzw. 110 Jahre und d. h. ziemlich genau vier Generationen. Die mit dem Niedergang der Assyrer aufkeimenden Hoffnungen bezeugt sowohl Jeremias ›Trostbüchlein für Ephraim‹ als auch das Ausgreifen der Ambitionen Josias auf das ehemalige Nordreich. Wenn überhaupt, dann ist die in v. 13–16 ausgesprochene Aktualisierung der Verheißung auf diese Zeit und auf diese Hoffnungen zu beziehen. Dem entspricht schließlich die Erkenntnis Perlitt's, daß ›die Amoriter‹ in dieser Zeit zum Decknamen für ›die Assyrer‹ geworden sind³⁴. Damit ist deutlich, welchen Zustand v. 13a beschreibt und welche Hoffnungen v. 14a.16 aussprechen³⁵.

³¹ H. Gunkel, a. a. O., 183: »Das Stück wird aus einer Zeit stammen, da der Besitz des Landes für Israel anfang, zweifelhaft zu werden«. Ähnlich Westermann, a. a. O., 256, mit der Folgerung der Einordnung von Gen 15 in »einem späten Stadium der Geschichte der Väterverheißungen«. Ebenfalls vom Aspekt der Aktualisierung datieren L. Perlitt, a. a. O., J. v. Seters, Abraham in History and Tradition, 1975, z. B. 268 f. und M. Anbar, a. a. O.

³² M. Anbar, a. a. O., besonders am Schluß.

³³ Vgl. dazu: A. Malamat, Exile, Assyrian, EJ VI, 1034–1036; B. Z. Luria, The Exile from Samaria, Erls 17 (1984) 215–225.10*.

³⁴ L. Perlitt, a. a. O., 253–256.

³⁵ Blum, a. a. O., 378–382 vertritt die Einheitlichkeit von Gen 15 (besonders unter Berufung auf Lohfink, Eid . . .) und zwar inklusive v. 13–16, wobei diese (unter Berufung auf Y. Zakovitch, The Pattern of the Numerical Sequence Three-Four in the Bible, Diss. Jerusalem 1977) eng mit Motiven des Kontextes verbunden seien (z. B. drei zu teilende Tiere und ein ungeteiltes Tier entsprechend den vier Generationen). Selbst die »Behauptung«, daß die vierte Generation mit den 400 Jahren nicht auszugleichen sei (so Westermann u. v. a., selbst Lohfink) wird abgelehnt. Damit läßt sich »in diesen Elementen von Gen 15 (– also doch eine Mehrschichtigkeit des Textes? – S. K.) eine (innerhalb des Pentateuch) ausgesprochen späte Überlieferungsbildung . . . sehen«, da ja die 400 Jahre mit den 430 Jahren von Ex 12,40(P) zusammenhängen werden (S. 379). Demgegenüber ist m. E. die Annahme einer Mehrschichtigkeit von Gen 15 nicht nur berechtigt sondern vom Text her gefordert. So wird etwa v. 7 nach Ausweis seiner Vorstellungen und des Gebrauchs von נצ"ח (siehe dazu

Nach allen bisherigen Erwägungen sind die Angaben der 400 bzw. 430 Jahre deutlich sekundär gegenüber den 4 Generationen. Wie aber verhalten sich diese zueinander? Der Zusatz von v. 13b kann literarisch von v. 14b.15 unabhängig sein. Gemeinsam ist den Zusätzen, daß sie auf weitere Zusammenhänge im Pentateuch, v. 13b und v. 14b auf das Exodusbuch, Bezug nehmen. Immerhin bezeichnen die beiden Angaben Verschiedenes. 430 Jahre dauert der Ägyptenaufenthalt, 400 Jahre die Bedrückung. Bei der Annahme einer nur kurzen bedrückungsfreien Zeit, d. h. etwa solange Josef lebte, passen die Angaben zueinander. Die Tendenz, den Ägyptenaufenthalt in die gute Zeit Josefs und in die schwere Zeit der Bedrückung zu teilen, ist auch in Ex 1 (trotz des rechnerisch und zur Motivation der Unterdrückung notwendigen v. 7) deutlich. Die Differenz zwischen Ex 12,40 und Gen 15,13b kommt also nicht nur daher, daß „in die Weissagung die runde Zahl besser paßt“³⁶, sondern weil verschiedenes gemeint ist. Die 400 Jahre von Gen 15 dürften die 430 Jahre von Ex 12 voraussetzen. Daß die 430 Jahre, anders als es Ex 1,7.12 nahelegt, so ungleich aufgeteilt wurden, macht einen Einfluß der Vierzahl der Generationen auf die Vierzahl der Jahrhunderte wahrscheinlich.

Das chronologische System von P kann hier nicht weiter erörtert werden³⁷. Deutlich ist der Einschnitt, den der Exodus markiert. Zu unserer Frage vermutete Couard einen Zusammenhang mit dem 480-Jahr-Schema. »Die Rechnung der 480 Jahre entstand in deuteronomistischer Zeit, als es sich herausstellte, daß zwischen dem ersten und zweiten Tempelbau ungefähr 480 Jahre lagen.«³⁸ Die daraus abgeleitete Periodisierung (vgl. I Reg 6,1) sei dann weiter nach rückwärts verlängert worden. Dabei habe man als

H. D. Preuß, **NTZ**, ThWAT III, 809–819) in die spätere Zeit des babylonischen Exils gehören; die Ergänzungen in v. 13–16 sind vermutlich noch jünger. Ob die vier Generationen in Beziehung zur Genealogie von Ex 6,16 ff. stehen und in welcher Richtung eine Abhängigkeit vorliegt, müßte erst geprüft werden (z. B. bietet Jos 7,1 eine andere Genealogie zum Vierer-Schema; in Ex 6 geht es doch nicht zuletzt um die levitische Herkunft des Mose; weiters s. o. über die Entstehung des Vierer-Schemas). Da Blum ausdrücklich der Annahme einer »Aktualisierung auf die Lage der Exilierten/Diaspora in Babylon hin« zustimmt (S. 380), bleibt die Frage, wie die vier Generationen zeitlich unterzubringen sind, und welchen psychologischen Wert eine Aktualisierung hätte, die vier Generationen mit 400 Jahren gleichsetzt bzw. die gegen – für die spät- oder nachexilische Zeit anzunehmendes – besseres geschichtliches »Wissen« der Betroffenen steht. J. Vermeylen, *L'affaire du veau d'or*, ZAW 97 (1985), 1–23 nennt aus Gen 15 nur v. 5 und rechnet diesen offenbar seinem »Dtr (Redaktor von ca.) 560« zu (Anm. 38; Anm. 44 ebenso?). Dies paßt durchaus zur oben vertretenen Einordnung von v. 7. Da er nur v. 5 erwähnt, setzt er wohl ebenfalls Mehrschichtigkeit des Textes und eine ältere Grundlage voraus.

³⁶ Couard, a. a. O., 159.

³⁷ Dazu u. a. A. Jepsen, *Zur Chronologie des Priesterkodex*, ZAW 47 (1929), 251–255. G. Larsson, *The Chronology of the Pentateuch: A Comparison of the MT and LXX*, JBL 101 (1982), 401–409 (hier weitere Literatur).

³⁸ A. a. O., 158.

Einsatzpunkt die Rückkehr Jakobs nach Kanaan genommen und die Zeit vor seiner Übersiedlung nach Ägypten, »die etwa 50 Jahre betragen haben mochte«, abgezogen, womit sich 430 Jahre ergaben. Diese bezüglich der 480 Jahre³⁹ und besonders bezüglich ihres Einsatzpunktes bei Jakob nicht ganz überzeugende Überlegung hat wohl darin recht, daß dem Verfasser zeitlich näher liegende Perioden der Geschichte den Ausgangspunkt für die Berechnung der Frühzeit bildeten. Hier führte W. Zimmerli weiter, der auf die 390 plus 40 Jahre von Ez 4,4–6 hinweist:

Die dort zu findende, offenbar mehrfach interpretierte Zeichenhandlung Ezechiels wurde zunächst mit 390 Jahren auf die auf 587 hinführende – mit dem Tempelbau einsetzende? – Zeit der Verschuldung (Gesamt)israels bezogen. Diese Angabe wurde dann durch 40 Jahre der Schuldstrafe für Juda weitergeführt, an deren Ende wohl die Erwartung eines neuen Exodus steht (vgl. Ez 20,33 ff.). Insgesamt ergeben sich 430 Jahre für die Zeit der Versündigung und der Strafe⁴⁰. »Man wird sich fragen, ob die so gar nicht

³⁹ Der Abstand zwischen erstem und zweitem Tempel liegt von Haus aus näher bei 430 als bei 480 Jahren (ca. 960 bis 520 ergibt ca. 440 Jahre). Zudem sind die 480 Jahre von I Reg 6,1 singular. Bezüglich der von Couard als Ausgangspunkt genannten Zeitspanne wird sie gerade nicht genannt. Zur Bedeutung dieser Zahl für »die chronologischen Angaben in den Büchern Deut. bis 2. Kön« siehe G. Sauer, ThZ 24 (1968), 1–14. Gehört sie zum Grundkonzept oder zu einer der mittlerweile wahrscheinlich gemachten Bearbeitungsschichten? M. Rehm, Das erste Buch der Könige, 1979, 66, versteht die Zahl als Addition aus 430^{1/2} Jahren vom Tempelbau bis zum Exil und 7 mal 7 Jahren (vgl. die Berechnungsweise in Dan 9,25) für das babylonische Exil, insgesamt also 480 Jahre. Die 430 Jahre ergeben sich aus den unkorrigierten Angaben des dtr Geschichtswerkes als Summe der »Regierungszahlen aller jüdischen Könige von Salomo an in einfacher Addition«, nach Zimmerli, Ezechiel 1–24, BK XIII 1, 1979², 119, 433^{1/2} Jahre abzüglich der Regierungszeit Salomos bis zum Tempelbau. Dieser Zeitraum ist nach heutiger Kenntnis um gut 40 Jahre zu hoch gegriffen. Die relativ genaue Kenntnis, die die Schüler Hesekiels noch hatten (vgl. Zimmerli, ebd.) wäre dann entweder vergessen oder gegenüber der »Exegese« des Königsbuches hintangestellt worden. E. Würthwein, Die Bücher der Könige, ATD 11, war zu I Reg 6,1 zunächst (Teilband 11,1, 1977, 62) der Sicht von M. Noth, Überlieferungsgeschichtliche Studien, 1943, 18–27; ders., Könige, BK IX 1, 1968, 110 und G. Sauer, a. a. O., gefolgt, während er nunmehr (Teilband 11,2, 1984, 505) die Angabe der 480 Jahre nicht mehr zur »deuteronomistischen Grundschicht« rechnet.

A. Jepsen, a. a. O., hatte für die Urform der masoretischen und samaritanischen Chronologie, zu der sowohl die 430 Jahre von Ex 12,40f. als die 480 Jahre von I Reg 6,1 gehört hätten, vorexilische Entstehung wahrscheinlich gemacht. Zielpunkt dieser Chronologie wäre der Bau des salomonischen Tempels im Jahr 2800 gewesen. Damit wäre immerhin verständlich, warum für die späteren Zeiten keine vergleichbaren Zahlenangaben mehr auftauchen. Übrigens kam nach Jepsen »der Bearbeiter der masoretischen Chronologie« auf 451 Jahre zwischen erstem und zweiten Tempel. – Die Frage um die Entstehung der 480 Jahre kann noch nicht als gelöst betrachtet werden.

⁴⁰ W. Zimmerli, Ezechiel 1–24, BK XIII 1, 1979², 114–122. Zimmerli verweist auf den terminus ad quem, der sich für die letzte Schicht der Nachinterpretation ergibt, nämlich der Ablauf der 40 Jahre, d. h. vor 547.

gerundete Zahl hier und dort (sc. Ex 12,40f.) nicht in Verbindung zu setzen ist. An beiden Stellen bildet ein Exodus das Ende der 430 Jahre. Dabei dürfte das Geheimnis der Berechnung dieser Zahl vom Buche Ez her zu verstehen sein. Die P-Tradition würde demgegenüber die schon fixierte, abgeleitete Verwendung der Zahl bringen. Vielleicht ist auf diesem Wege einmal an einer Stelle in den Werdegang der sonst weithin undurchsichtigen priesterlichen Zahlenrechnungen hineinzuschauen. Wir hätten dann hier den deutlichen Vorgang einer Stilisierung der Frühgeschichte nach dem Muster der auf den zweiten Exodus hinlaufenden Spätgeschichte.«⁴¹

3. Folgerungen

1. Zunächst ist ein negatives Ergebnis festzuhalten: Keine der besprochenen Zeitangaben über die Dauer des Ägyptenaufenthalts bzw. der Abwesenheit aus Palästina hat historischen Quellenwert. Sie können weder für die eine noch für die andere Sicht der Frühgeschichte Israels als historisch beweiskräftig herangezogen werden.

2. Positiv folgt daraus die Befreiung der Rekonstruktion der Geschichte Israels⁴² von der Verpflichtung, die eine oder die andere oder gar alle Angaben als zutreffend oder zumindest historisch wahrscheinlich erweisen zu müssen, und bei diesem Bemühen nur allzu leicht die Konturen des scheinbar Bewiesenen völlig zu verwischen.

3. Damit kann und muß klar unterschieden werden zwischen der Rekonstruktion des allgemeinen Hintergrundes der Bewegungen semitischer Gruppen am Ostrand des Nildeltas, wie sie, wenn auch in verschiedener Form, für die 2. Hälfte des 2. Jt. v. Chr. wahrscheinlich sind, und den Traditionen von der genealogisch vermittelten gemeinsamen Herkunft aller Israeliten und vom einmaligen, wunderbaren Exodus, der die Kernaussage alttestamentlichen Glaubens, Bekennens und Hoffens wurde.

4. Für die Frage der Dauer des Ägyptenaufenthalts können und müssen neben der – vielleicht mit neuen Quellen in Zukunft noch besser möglichen – Erforschung der zeitgenössischen Verhältnisse auch Analogiefälle

⁴¹ Ebd. 121. Die Zahl 480 wäre nach J. T. Milik, *The Books of Enoch, Aramaic Fragments of Qumran Cave 4*, 1976, 253f. und passim und nach K. Koch u. a., *Das Buch Daniel*, EdF 144, 1980, 152–154 zur Grundlage der 490 Jahre von Daniel 9 und weiterer Periodisierungen der Weltgeschichte geworden. 490 Jahre wäre dabei der Mittelwert aus den 480 Jahren von I Reg 6 einerseits und den 500 Jahren zwischen erstem und zweiten Tempel andererseits (zusammengesetzt aus den erwähnten 430 Jahren und den 70 Jahren Jeremias). Allerdings ist dabei ein nicht ganz einfacher Übergang von 12×40 auf 7×70 vorausgesetzt, bei dem – ähnlich wie in der üblichen Erklärung – die 70 Jahre Jeremias eine Schlüsselstellung haben müßten.

⁴² Zur Problematik und zugleich Unerläßlichkeit der Begriffe »Israel« und »Israeliten« besonders für die Vor- und Frühgeschichte »Israels« (darum die Anführungszeichen in der Überschrift) siehe die Überlegungen bei H. Engel, a. a. O., 172f.

der Integration von »Fremdlingen«, bis hin zu modernen soziologischen Untersuchungen herangezogen werden. Das Alte Testament bietet übrigens selbst einen interessanten Analogiefall: Offenbar war mit der Fortdauer des assyrischen Exils nach 100 Jahren ein Stadium erreicht, in dem zwar (von außen) noch Hoffnungen auf Rückkehr laut wurden (Jeremia 30f.; Aktionen der Josiazeit; Gen 15,16), diese aber kein Gehör und keine Befolgung mehr fanden, während Rückkehr aus dem babylonischen Exil, wenn auch nicht zuletzt u. a. durch das Wirken »Deuterocesajas«, noch möglich war.

5. Die Angaben über die Dauer des Ägyptenaufenthalts erweisen sich als Aussagen typologischer Betrachtung der Frühzeit, mit denen zu neuer Hoffnung angeleitet werden sollte (Gen 15,16; die Nachinterpretation in Ez 4,6 als Vorlage zu Ex 12,40f.) bzw. als Element nach rückwärts extrapolierte Periodisierung der Heilsgeschichte, die letztlich ebenfalls existentieller Geschichtsbetrachtung und Vergewisserung dient (Ex 12,40). Die Harmonisierung der Angaben (Gen 15,13) bemüht sich wiederum – wenn auch in anderer Weise – um den Aufweis der Richtigkeit und damit der Relevanz der heilsgeschichtlichen Urzeit des zur Gemeinde gewordenen Volkes. – Insofern illustrieren die diskutierten Belege exemplarisch den Umgang Israels mit seiner Geschichte.

Das AT bringt in Gen 15,13.16 und Ex 12,40f. verschiedene Angaben über die Dauer des Ägyptenaufenthalts der Israeliten. Der Beitrag zeigt die Aufnahme und Verwendung dieser Belege in neueren Darstellungen der Geschichte Israels. Anschließend werden das Alter und die Entstehung der Angaben (4 Generationen, 430 Jahre, 400 Jahre) untersucht und daraus Folgerungen für die Geschichte Israels einerseits und für die alttestamentliche Geschichtsbetrachtung andererseits gezogen.